

ICH HAB'S DRAUF!

TALENTE LEBEN

Zum Übergang in die Sekundarstufe I

Arbeitshilfe

Einschulungsgottesdienst für den Übergang in die Sekundarstufe I mit Unterrichtsvorschlägen für einen weiterführenden Religionsunterricht



UNTERWEGS IN GOTTES WELT

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
Wilhelmshöher Allee 330
34131 Kassel

erarbeitet von: Ralf Fischer, Pädagogisches Institut
der Evangelischen Kirche von Westfalen, Villigst

Hans-Jürgen Röhrig, Pädagogisch-theologisches Institut
der Evangelischen Kirche im Rheinland, Bonn

Ulrich Walter, Pädagogisches Institut
der Evangelischen Kirche von Westfalen, Villigst

Layout: Christoph Lindemann, Stabsstelle Kommunikation
der Evangelischen Kirche von Westfalen, Bielefeld

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang

Bestellungen nur online: www.unterwegs-in-gottes-welt.de

INHALT

Vorwort – Überblick	4
1. Theologische Grundlegung	5
1.1 Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14–30)	5
1.2 Was sind Talente?	6
1.3 Talente und Segen	7
1.4 Die Gottesvorstellung als interpretativer Kern	7
1.5 Literaturhinweise	8
2. Einschulungsgottesdienst	9
2.1 Vorbemerkungen	9
2.2 Verlaufsskizze	9
2.3 Ausführlicher Ablauf	10
2.4 Mögliche Lieder (auch für den Unterricht)	15
2.5 Ein Talentsack zum Mitnehmen	22
3. Religionsunterricht	23
3.1 Didaktische Annäherungen	23
3.2 Möglicher Kompetenzerwerb – Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5/6	24
3.3 Unterrichtsbausteine zu „Ich hab’s drauf!“ – Talente leben	26
3.3.1 Erste Unterrichtseinheit „Du hast mehr drauf als du denkst“	26
3.3.2 Zweite Unterrichtseinheit „Meine Talente – Geschenke und Aufgabe?!“	27
3.3.3 Dritte Unterrichtseinheit „Jede*r ist wertvoll!“	28
3.3.4 Vierte Unterrichtseinheit „Von Leonardo da Vinci bis Greta Thunberg – Menschen mit besonderen Talenten“	30
4. Weitere Hinweise	31
4.1 Unterrichtsideen	31
4.2 Literatur	31
4.3 Anhang mit Materialien	32

VORWORT – ÜBERBLICK

Viele weiterführende Schulen gestalten zum Beginn des Schuljahres Gottesdienste für ihre neuen Schüler*innen. Die evangelischen Kirchen in Nordrhein-Westfalen möchten Sie als Lehrer*in dabei mit neuem Material weiter unterstützen. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, dass sich die Schüler*innen (und Angehörigen) beim Übergang in die neue Schule begleitet fühlen.

Im Rahmen des Projektes „Unterwegs in Gottes Welt“ erhalten Sie kostenlos einen Stoffbeutel mit einem Holzreifen, Bändern und diese Arbeitshilfe. In der Arbeitshilfe finden Sie einen ausgearbeiteten Entwurf für einen Gottesdienst und vier Unterrichtsbausteine für einen weiterführenden Religionsunterricht. Für die Schüler*innen gibt es zum Verteilen und Bearbeiten im Gottesdienst und/oder im Religionsunterricht die aus dem Reifen abgeschnittenen Holzscheiben in Form von Talentsäckchen und Bänder zur Dekoration (siehe 2.5).

Abbildungen aller Produkte und Materialien finden Sie im Internet auf unserer Website www.unterwegs-in-gottes-welt.de.

Den evangelischen Schulreferaten in Nordrhein-Westfalen liegen Ansichtsexemplare vor.

Die gute Botschaft des Projektes lautet:

„ICH HAB'S DRAUF!“ – TALENTE LEBEN

Die Schüler*innen werden durch die Arbeit an dem Gleichnis von den anvertrauten Talenten dazu motiviert, ihre eigenen Talente zu entdecken und nach Möglichkeiten zu suchen, sie zum Wohle der Gemeinschaft einzusetzen. Dadurch erleben sie sich als von Gott Beschenkte, die durch die anvertrauten Talente die Möglichkeit haben, sich einzubringen, neue Talente zu entwickeln und Anerkennung zu erfahren.

Das Besondere an diesem Projekt ist die Nachhaltigkeit und Aktualität des Angebots – gerne im ökumenischen Kontext. Die Unterrichtsbausteine spannen den Bogen vom Gleichnis Jesu über das Selbstbewusstsein der Schüler*innen bis hin zu ganz unterschiedlich talentierten Menschen von Leonardo da Vinci bis Greta Thunberg.

Wir bedanken uns, dass Sie unser letztes „Sonnenblumen-Material“ zum Thema: „Ich bin mehr ... – Wachsen unter Gottes Segen“ so zahlreich genutzt haben und freuen uns, wenn Sie das neue „Talent-Säcke-Material“ wieder für die Schüler*innen einsetzen!

Ralf Fischer

Pädagogisches Institut der
Evangelischen Kirche von Westfalen

Hans-Jürgen Röhrig

Pädagogisch-Theologisches Institut der
Evangelischen Kirche im Rheinland

Ulrich Walter

Pädagogisches Institut der
Evangelischen Kirche von Westfalen

1. THEOLOGISCHE GRUNDLEGUNG

1.1 Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Matthäus 25,14–30)

In einer Reihe von Gleichnissen im 24. und 25. Kapitel des Matthäusevangeliums erscheint an vierter Stelle das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (so die Lutherübersetzung 2017, frühere Ausgaben: von den anvertrauten Zentnern). In Matthäus 24,32 wird nach den Ausführungen über das Kommen des Menschensohnes in der Überleitung zu den folgenden Abschnitten ausdrücklich der Begriff „Gleichnis“ (griechisch: Parabolā) gebraucht. Verschiedene Bildreden veranschaulichen dann die Notwendigkeit, für das Reich der Himmel (Matthäus 25,1) bereit zu sein. Dies geschieht durch aufmerksames, vorbereitetes Warten oder auch durch konkretes Tun, wie es die hier zu behandelnde Bildrede fordert.

Vers 14 führt zunächst ganz unbestimmt „einen Menschen“ ein, der später als „Herr“ bezeichnet wird (ab Vers 19). Damit ist die Verbindung zu Gott hergestellt, ist doch die Bezeichnung „Herr“ (griechisch: Kyrios) die bekannte Gottesanrede. Zunächst aber ist von einem Menschen die Rede, der Sklaven/Knechte/Mitarbeiter hat. Diesen vertraut er seinen ganzen Besitz, wörtlich „alles, was ihm zur Verfügung steht“, an. Die Verteilung an die drei Mitarbeiter mag durch ihre Unterschiedlichkeit als ungerecht erscheinen. Während einer fünf und der nächste zwei Anteile bekommt, wird der dritte nur mit einem Anteil bedacht. Dann folgt die Begründung für diese Aufteilung mit der vorhandenen Kraft/Fähigkeit der jeweiligen Personen. So entsteht der Eindruck, dass der Mensch seine Mitarbeiter kennt, ihre Leistungsfähigkeit einschätzen kann und dies auch bei der Übertragung von Aufgaben berücksichtigt.

Die folgenden Verse (16–17) bestätigen diesen Eindruck. Beide Mitarbeiter schaffen es in einer nicht näher bestimmten, aber offensichtlich sehr langen Zeit (Vers 19) – sonst wäre das Ergebnis nämlich nicht denkbar – den anvertrauten Besitz zu verdoppeln.

Allein der dritte Mitarbeiter handelt ganz anders: Er versteckt das Geld seines Herrn in einem Loch in der Erde (Vers 18). Spätestens ab hier ist klar, dass es sich bei dem „Talent“ genannten Anteil um eine große Menge Silbergeld handelt (siehe 1.2). Zunächst werden keine Gründe für das Handeln des dritten Mitarbeiters genannt. Erst später äußert er sich dazu (Vers 24).

Bei der Rückkehr des Menschen, der nun als Herr der Mitarbeiter bezeichnet wird, bekommt er zunächst von dem ersten, dann von dem zweiten Mitarbeiter den verdoppelten Besitz zurück. Dabei fällt auf, dass die Reaktion des Herrn auf die Erfolgsberichte der Mitarbeiter exakt gleich ausfällt. Dass der eine fünf weitere, der andere „nur“ zwei weitere Anteile erwirtschaftet hat, scheint keine Rolle zu spielen. Das Lob und die Anerkennung sind exakt gleich. Bei beiden Mitarbeitern wird die Tüchtigkeit und Treue gelobt, eine größere Aufgabe in Aussicht gestellt und die Einladung zu einem Freudenfest ausgesprochen.

Beim dritten Mitarbeiter ist dann auch die Rückgabeszene ganz anders. Dieser dritte Mitarbeiter bringt den ihm übertragenen Anteil und beginnt sofort, den Herrn anzuklagen. Er bezeichnet seinen Herrn als harten Mann, der sich auch das nimmt, was ihm eigentlich gar nicht gehört, also die Unterstellung von Diebstahl. Aus Angst habe der Mitarbeiter deshalb das Talent versteckt und gebe es nun zurück.

In seiner Reaktion geht der Herr nicht auf die Anschuldigungen ein. Den Leser*innen ist aber auch ohne die Identifikation des Herrn mit Gott klar, dass die Anschuldigungen unberechtigt sind. Schließlich wurde der Mensch/Herr als jemand beschrieben, der seinen Mitarbeitern reichlich gibt (schon ein Talent Silber ist eine unbeschreiblich große Geldsumme) und dabei sogar die individuellen Voraussetzungen berücksichtigt. Ein Mitarbeiter, der so einen Herrn als Dieb bezeichnet, kann nur böse genannt werden. Aber damit nicht genug: Der Herr macht deutlich, dass der Mitarbeiter aus seinem falschen Bild vom Herrn keine angemessenen Konsequenzen zieht. Er hätte das Geld zu den Wechslern geben müssen, wenn er die Vorwürfe gegen seinen Herrn ernst genommen und nicht nur als Vorwand genutzt hätte. In sich schlüssig ist die Reaktion des Herrn, dem Mitarbeiter den Anteil wegzunehmen. Die Übergabe dieses Anteils an den, der inzwischen schon zehn Anteile hat, stößt bei Leser*innen zunächst wie auch der zusammenfassende Vers 29 auf innere Abwehr. Hätte um des gerechten Ausgleichs willen nicht der mit den vier Talenten jetzt ein weiteres verdient?

Dass dem dritten Mitarbeiter keine größere Aufgabe, sondern eine Zukunft mit Heulen und Zähneklappern angekündigt wird, mag als harte Reaktion erscheinen. Hätte man ihm nicht gnädig auch einen Platz am Rande des Freudenfestes überlassen können? Gerade dieser Ausgang der Geschichte ist eine besondere Herausforderung, gewinnt aber an Plausibilität, wenn man sich davon löst, ihn im Sinne von ewiger Errettung oder ewiger Verdammnis zu verstehen. Diese Deutung wird nämlich erst durch den Zusammenhang der Bildrede mit den anderen Gleichnissen in der matthäischen Redaktion nahelegt. In der Übertragung des Vorgangs auf gegenwärtige Erfahrungen der Zuhörer*innen erscheint es sofort nachvollziehbar, dass jemand, der seine Gaben/Talente einsetzt, damit Erfolge und Anerkennung erlebt. Wer jedoch seine Gaben/Talente nicht nutzt, lebt zwar nicht sofort in Heulen und Zähneklappern, aber mindestens in fehlender Anerkennung, Unzufriedenheit und ohne das Gefühl, etwas tun und zu einer großen Sache beitragen zu können. Dieses Lebensgefühl kommt dem angekündigten Heulen und Zähneklappern schon recht nah! Auch eine andere Erfahrung wird durch das Gleichnis bewusst gemacht: Immer wieder ist zu erleben, dass jemand, der sich engagiert mit seinen Talenten einsetzt, mit neuen Aufgaben und Herausforderungen bedacht wird. Wer viel hat, bekommt immer wieder noch mehr dazu. Aber damit ergibt sich die Frage:

1.2 Was sind Talente?

Die ursprüngliche Bedeutung des altgriechischen Begriffs „Talanton“ ist „Waage“. Von dort entwickelte sich der Begriff zu einer Bezeichnung eines bestimmten Gewichtes. Allerdings war dieses Gewicht in der damaligen Welt nicht „international genormt“, sondern es gab Lokaltraditionen. In der Anwendung dieses bestimmten Gewichtes auf Metall und dann auf geprägtes Metall, also auf Münzen, wurde Talanton zu einer Bezeichnung für eine Geldsumme. Man unterschied zwischen dem Goldtalent, dem Silbertalent (wie im Gleichnis) und dem Kupfertalent. Wie bei den Gewichten war auch der Geldwert der

Talente regional unterschiedlich. Aber egal in welcher regionalen Einheit man das Talent ansetzt, bleibt bereits ein Talent eine riesige Summe, die von beachtlichem Wohlstand zeugt und viele Möglichkeiten in sich birgt. Nach Heinrich Chantraine (Der kleine Pauly, Band 5, München 1979, Spalte 502) liegt der Normierung des Talents „die Vorstellung als schwerster noch einigermaßen bequem vom Menschen zu bewältigenden Last zugrunde.“

Während die lateinische Übersetzung der Bibel (Vulgata) den griechischen Begriff in Matthäus 25 mit „talentum“ wiedergibt, und damit das Wort in die romanischen Sprachen eindringt, haben Luther und Zwingli dies mit „Centner“ übersetzt. Vermutlich im 17. Jahrhundert kam das Wort „Talent“ mit der Bedeutung „Begabung“ aus der französischen in die deutsche Sprache. Im Englischen gibt es seit dem 16. Jahrhundert „talent“ im Sinne von „Begabung“.

Vom Bibeltext her bekommt das Talent neben der Bedeutung „Begabung“ auch noch den Sinn, dass diese Begabung anvertraut worden ist und damit zugleich Gabe und Aufgabe darstellt. Die Begabung kann vermehrt werden, aber man kann sie auch ungenutzt verkümmern lassen, so dass sie sich nicht weiterentwickelt. Beides wirkt sich dann auf die Befindlichkeit der begabten Person aus: Im Bibeltext mit den Begriffen „Freudenfest“ und „Heulen und Zähneklappern“ bezeichnet.

1.3 Talente und Segen

Im Gottesdienst wird eine Verbindung von Talenten und Segen erfahrbar. Wie die Talente gegeben werden, so geschieht auch der Segenszuspruch nicht aus eigener Kraft des Gesegneten, sondern er wird zuteil. Aber wie die Talente dazu motivieren wollen, sie einzusetzen und damit etwas zum Wohle der Gemeinschaft und der Welt zu tun, so kann der Segen seine Kraft erst dort wirklich entfalten, wo ein gesegneter Mensch sein Leben, sein Geschick, sein Denken und Tun im Horizont des Gesegnetseins interpretiert. Der Segen lädt dazu ein, das Leben zu deuten als von Gott geschenkt, mit Möglichkeiten und Grenzen ausgestattet, mit Aufgaben und Herausforderungen konfrontiert und kraftvoll begleitet. Im Gottesdienst zur Einschulung ist es guter Brauch, den Schüler*innen einzeln den Segen Gottes zuzusprechen. Damit wird die Zuwendung Gottes zur einzelnen Person anschaulich. Jede*r Schüler*in, jede Lehrkraft, alle Menschen sind von Gott mit besonderen Gaben und Fähigkeiten ausgestattet und stehen unter Gottes Begleitung. Aber ebenfalls im Gottesdienst erfolgt zum Ende der Segenszuspruch an die ganze versammelte Gemeinde. Der Segen bekräftigt, dass alle in eine Gemeinschaft gestellt sind, die trägt. Aber er macht auch deutlich, dass die Einzelnen sich für die Gemeinschaft engagieren, ihre Gaben und Fähigkeiten einbringen und so die anderen Glieder der Gemeinschaft tragen.

1.4 Die Gottesvorstellung als interpretativer Kern

Der Blick auf die Mitarbeiter im Gleichnis macht deutlich, wie die Vorstellung vom Herrn motiviert oder lähmt. Die ersten beiden Mitarbeiter können die anvertrauten Anteile annehmen und als Herausforderung begreifen. Sie fühlen sich motiviert, wahrscheinlich auch deshalb, weil sie in ihrem Herrn eine Person sehen, die ihnen etwas zutraut, die ihnen Möglichkeiten eröffnet und sie so aktiviert. Ganz anders sieht

das beim dritten Mitarbeiter aus. Dieser formuliert sein negatives Bild von dem Herrn sehr deutlich. Den Leser*innen wird dabei klar, dass es ein unangemessenes Bild von dem Herrn ist, weil es ihm Eigenschaften unterstellt, die nicht seinem Tun entsprechen. Das vom dritten Mitarbeiter dargestellte Bild ist also ein Vorurteil. Es hat sich nur leider bei ihm so fest eingenistet, dass er es nicht mehr überprüft, sondern in seinem Handeln und Denken davon bestimmt wird. Es bringt ihn dazu, Sicherheiten zu suchen, die es nicht gibt, und sein eigenes Reden durch sein übervorsichtiges Handeln zur Karikatur werden zu lassen. Mit seinem Vorurteil schadet er sich selbst, indem er die ihm anvertrauten Möglichkeiten nicht zur Entfaltung bringt.

Im Kontext der Religiosität kann thematisiert werden, wie eine problematische Gottesvorstellung Leben einschränkt, statt Möglichkeiten zu eröffnen. Das eigene Vorverständnis von Religion und Gott kann dazu führen, die Weite und die motivierende Kraft der biblischen Rede von Gott durch die Angst vor einem strafenden, verbietenden und einengenden Gott zu ersetzen. Das Gleichnis zeigt, dass dies in eine Sackgasse führt. Es will stattdessen dazu einladen, die Vorstellung vom gebenden, motivierenden Gott zu entfalten und im eigenen Leben nachzubuchstabieren.

1.5 Literaturhinweise

Konrad, Matthias (2015), **Das Evangelium nach Matthäus**,
in: Niebuhr, Karl-Wilhelm/Vollenweider, Samuel (Hrsg.), Das Neue Testament Deutsch,
Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Luz, Ulrich (1997): **Das Evangelium nach Matthäus – (Mt 18–25)**,
in: Luz, Ulrich/Brox, Norbert/Gnilka, Joachim/Roloff, Jürgen (Hrsg.), Evangelisch-Katholischer
Kommentar zum Neuen Testament, Band 1/4,
Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Münch, Christian (2007): **Gewinnen oder Verlieren (Von den anvertrauten Geldern)**,
in: Zimmermann, Ruben (Hrsg.), Kompendium der Gleichnisse Jesu, Seiten 240 bis 254,
Gütersloh, Gütersloher Verlagshaus.

Poplutz, Uta (2011): **Eine universale Jesusgeschichte – Das Matthäusevangelium aus dem Urtext**
übersetzt und kommentiert von Uta Poplutz,
Stuttgart, Katholisches Bibelwerk e. V.

2. EINSCHULUNGSGOTTESDIENST

2.1. Vorbemerkungen

Allen Menschen, Kindern und Erwachsenen, gilt der Segen Gottes; er steht im Zentrum dieses Gottesdienstes am ersten Schultag der fünften Schuljahre. Und dieser Segen gibt Mut und Kraft, den Übergang an die neue Schule voll Vertrauen und Neugier zu begehen. Auf der Grundlage des Gleichnisses von den anvertrauten Talenten, das uns von Jesus überliefert ist, werden Schüler*innen mit allen anderen darüber nachdenken:

Was bedeutet das? Jede*r von uns hat Talente? Wie ist das mit den Talenten, die mir anvertraut sind? Zusammen wollen wir die Botschaft Jesu entdecken: Wenn ich meine Talente einsetze, dann haben alle etwas davon. Dazu braucht es Mut sie zu entdecken und Kraft sie einzusetzen, dazu die Gewissheit, dass Gott mit seinem Segen uns dabei bestärkt.

Beim Segen erhält darum jede*r zum Mitnehmen als Erinnerung und zum Weiterbedenken im Religionsunterricht ein kleines Säckchen in Form einer Holzscheibe, abgeschlagen aus einem großen Holzreifen. Ein Sinnbild dafür, dass jedes einzelne Talent etwas zum Gelingen des Ganzen beiträgt. Gott möchte, dass wir zeigen, was wir alles draufhaben, dazu gibt er uns seinen Segen.

2.2. Verlaufsskizze

I Ankommen – Eröffnen

- Begrüßung, Hinführung
- Eingangsvotum
- Lied: Lasst uns miteinander (Kinder-Kirchen-Hits 2 oder EG 645)
- Eingangsgebet oder Eingangspsalme mit Kehrsvers (nach Motiven aus Psalm 139)

II Eine Geschichte erleben

- A Jesus erzählt von Talenten
- B Wir entdecken Talente Lied: Talente
- C Das alles habt ihr schon drauf!
Lied: Wer Gottes Wort hört

III Talent-Sack-Aktion

- Refrain des Liedes: Talente

IV Mit Gottes Segen gehen

- Gebet nach Ps 139, 2. Teil
- Segen für die Schüler*innen der neuen Klassen
- Lied: Auf Schwingen getragen und frei
- Fürbitten, Vaterunser
- Segen Lied: Auf Schwingen getragen und frei, 2. Strophe

2.3. Ausführlicher Ablauf

I Ankommen – Eröffnen

Begrüßung

Mit einer Abfrage: Woher kommen die Schüler*innen, aus welchen Grundschulen?
(eventuell unterstützt mit Bildern und/oder Namenskarten der Grundschulen)

Gedanken zur Hinführung

Heute, am ersten Schultag, feiern wir Gottesdienst.
Und wir bringen mit, was uns heute bewegt.
Unsere Erwartungen des Neuen, auf das wir mit Neugier und Vertrauen zugehen.
Ich hab's drauf! – Ich trau mir das zu!
Das ist heute unser Motto für unseren Blick nach vorn.
Verbunden mit dem Wunsch: Möge die Schule ein Ort sein, an dem es uns gut geht.
Wir wünschen Ihnen und Euch dabei Gottes Segen, heute und an jedem Tag!

Eingangsvotum

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Lied: Lasst uns miteinander (Kinder-Kirchen-Hits 2 oder EG 645)

Eingangsgebet

Guter Gott,
das ist heute ein aufregender Tag.
Die Schüler*innen sind besonders gespannt,
und sie haben sich auf diesen Tag gefreut.
Sie erinnern sich daran, was sie Gutes mitbringen:
Sie haben erlebt, wie es ist, wenn alle zusammenhalten und sich gegenseitig helfen.
Sie haben erfahren, das ist für alle ein Gewinn.
Und sie trauen sich was zu!
Guter Gott,
vielleicht sind manche auch mit gemischten Gefühlen
und ihren Fragen gekommen,
denn zu jedem Neuanfang gehört auch das Loslassen und Abschiednehmen.
Was erwartet uns an der neuen Schule?
Wie wird es sein in der neuen Gemeinschaft von Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern?
Wer hilft in schwierigen Situationen?
Hilf uns, auf unsere Fähigkeiten zu vertrauen,
lass uns miteinander erfahren: Wir haben's drauf!
Amen.

Alternativ:

Eingangspsaln mit Kehrvers (nach Motiven aus Psalm 139)

Kehrvers für alle:

Guter Gott, du bist da, immer da!

Bist am Anfang und am Ende, hältst die Welt in deiner Hand.

Guter Gott, du bist für uns da!

Gott, du weißt alle meine Wege vom Morgen bis zum Abend,
mein Spielen und Ausruhen,

meinen Schlaf und meine Träume in der Nacht.

Du kennst meine Gedanken, mein Reden und Tun.

Wundervoll bist du um mich herum mit deinem Segen,

in deiner Hand bin ich geborgen.

Zeige mir einen guten Weg

und lass mich deine Nähe spüren.

Kehrvers für alle:

Guter Gott, du bist da, immer da!

Bist am Anfang und am Ende, hältst die Welt in deiner Hand.

Guter Gott, du bist für uns da! Amen

II Eine Geschichte erleben

A Jesus erzählt von Talenten.

Jesus erzählt von Talenten. Und wenn die Menschen damals das Wort „Talente“ gehört haben, dann dachten sie an etwas Wertvolles: Talente, das waren Säcke, in denen viel Geld aufbewahrt wurde.

Lesung des Textes in einer Übertragung (M 1)

B Wir entdecken Talente

So hat uns Jesus von Talenten erzählt, die anderen Menschen anvertraut wurden. Aber vielleicht fragt ihr Euch: Was soll ich mir unter Talenten denn vorstellen? Woran denken wir, wenn wir heute das Wort Talente hören? Da kommen uns doch ganz andere Ideen! Das alte Wort Talent, es hat offenbar verschiedene Bedeutungen: Ist es nun ein Sack mit Silbergeld, oder ist es ein Wort für das, was wir gut können, unsere besonderen Begabungen und Fähigkeiten?

Eins ist beiden Bedeutungen gemeinsam: Mit der Geschichte von Jesus wird jedes Talent zu einem wertvollen Geschenk! Wenn wir heute von Talenten reden, denken wir an das, was wir schon Tolles mitbringen. Und wenn ihr Euch jetzt den Sack anschaut, dann ahnt ihr vielleicht: Da steckt schon ganz viel drin! Darum lasst uns ein wenig raten und herausfinden, um welche Talente es gleich geht!



*Hier werden nun, vorbereitet durch Schüler*innen einer höheren Klasse und von einer/einem Lehrer*in moderiert, nach und nach verschiedene Talente pantomimisch vorgestellt. Alternativ werden die neuen Schüler*innen eingeladen, spontan jeweils ein Talent pantomimisch vorzustellen. Nach jeder vorgezeigten Pantomime werden alle eingeladen, die Bewegungen der Pantomime nachzuvollziehen, um schließlich herauszufinden, welches Talent gemeint ist. Dabei werden alle in der Pantomime gezeigten Talente in gleicher Weise gewürdigt. Diese Phase schließt mit dem gemeinsamen Lied „Talente“.*

Lied: Talente (Kinder-Kirchen-Hits 19)

C Das alles habt ihr schon drauf!

Das alles sind also Talente! Viele Talente habt ihr schon drauf! Ihr könnt sie zeigen, und je mehr ihr von ihnen Gebrauch macht, umso mehr könnt ihr damit anfangen! Eine wunderbare Entdeckung: Wir ALLE bringen Talente mit! Manche Talente sieht man sofort, und manchmal muss man genau hinschauen. So wie in der Geschichte, die Jesus erzählt, ist es auch bei uns: Meine Talente werden erst sichtbar, wenn ich sie gebrauche. Das ist eine wichtige Entdeckung! Talente wollen eingesetzt sein, und dann vermehren sie sich ganz wunderbar So wie Jesus von Talenten erzählt hat. Und was ist, wenn ich meine Talente verstecke? Dann nutzen mir meine Talente gar nichts. Und auch andere haben nichts davon.

Hier wird als Beispiel auf eines der vorher gezeigten Talente verwiesen. (Zum Beispiel kann jemand Gitarre spielen, und mit seiner Begleitung macht es allen Spaß, mitzusingen. Wenn er dieses Talent „versteckt“, dann fällt auch die Freude am Singen aus!)

Ein Talent ist dazu da, dass ich es gebrauche, nicht, dass ich es verstecke! Davon erzählt Jesus. Und so wird seine Geschichte zu einer Mutmachgeschichte für heute!

Lied: Wer Gottes Wort hört (Kinder-Kirchen-Hits 22)

III Talent-Sack-Aktion

Nun wird zu einer Aktion für die neuen Schüler*innen eingeladen.

Version A (empfohlen für bis zu 60 Schüler*innen)

*Auf verschiedenen Tischen werden die Teile der gedrehten Holzreifen bereitgestellt. Dort können sich alle nacheinander mit Hammer und Messer ein kleines Talentsäckchen abschlagen, dabei unterstützen sie eingewiesene Schüler*innen aus den oberen Klassen.*

*Drüber hinaus können während dieser Aktion einige Schüler*innen der höheren Klassen (eventuell Schulorchester oder –band) ihr musikalisches Talent zeigen und für eine gute Hintergrundmusik sorgen.*

Version B

*Die Säckchen sind schon vorher von einer Vorbereitungsgruppe in der Zahl der neuen Schüler*innen geschlagen worden und werden aus dem Beutel verteilt. Die Schüler*innen der fünften Klassen brauchen dann „nur noch“ das Band um den Hals des Sackes knoten.*

Version C

*Alles ist einschließlich der Bändchen vorbereitet, und die fertigen Talentsäcke werden den Schüler*innen während des Segens überreicht. Dann geht es nach dem Lied: „Wer Gottes Wort hört“ gleich mit IV. weiter. Unter 2.5. findet sich eine Anleitung und ein Link zu einem Video, in dem neben einer Anschauung auch die Idee und die Herkunft der gedrehten Holzreifen erklärt wird.*

Zum Abschluss der Aktion singen alle noch dreimal den Refrain des Liedes: Talente (Kinder-Kirchen-Hits 19)

IV Mit Gottes Segen gehen

Wenn ich meine Talente einsetze, dann haben alle etwas davon. Dazu braucht es Mut und Kraft, und darum sind wir heute hier: Gott, der uns unsere Talente geschenkt hat, schenkt uns Mut, sie zu entdecken und Kraft, sie einzusetzen.

Gott möchte, dass wir zeigen, was wir alles draufhaben, und dazu gibt er uns seinen Segen.

Gebet

Lasst uns beten, im Wechsel mit dem schon bekannten Kehrvers:

Guter Gott, du bist da! (Gebet nach Psalm 139)

Kehrvers für alle:

Guter Gott, du bist da, immer da!

Bist am Anfang und am Ende, hältst die Welt in deiner Hand.

Guter Gott, du bist für uns da!

Gott,

wundervoll bist du um mich herum mit deinem Segen,

in deiner Hand bin ich geborgen.

Ich danke dir, dass du mich wunderbar gemacht hast!

Als meine Mutter mich geboren hat,

da wusstest du schon von mir.

Viele Talente hast du mir geschenkt,

dass ich sie entdecke, nach und nach,

du gibst mir den Mut, sie einzusetzen.

Jeden Tag aufs Neue darf ich sagen:

Gut, dass ich da bin!

Denn du hast mich ins Leben gerufen.

Guter Gott, du bist da, immer da!

Bist am Anfang und am Ende, hältst die Welt in deiner Hand.

Guter Gott, du bist für uns da! Amen

*Nun werden die Schüler*innen der neuen Klassen gebeten, mit ihren Talentsäckchen nach vorn zu kommen. Allen wird dann nacheinander (evtl. mit Namensnennung) das Segenswort zugesagt (evtl. unter Handauflegung). Das folgende Lied kann während oder nach der Segenshandlung gesungen werden.*

Lied: Auf Schwingen getragen und frei (Kinder-Kirchen-Hits 79)

Fürbitten

Dieser Vorschlag kann als Anregung dienen, wenn in der Vorbereitungsgruppe das Gebet für die eigene Schule vorbereitet wird:

Guter Gott, das neue Schuljahr hat begonnen, und so kommen wir zu dir
und bitten dich um Hoffnung, Kraft und Mut.

Wir bitten dich für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler:

Schenke ihnen die Gewissheit, dass sie in deinen Augen
mit all ihren verschiedenen Talenten wertvoll sind.

Schenke ihnen Freude daran, ihre Talente zu entdecken und auszuprobieren,
und sie in der Gemeinschaft einzusetzen.

Schenke Ausdauer und Mut, dass sie auch in Schwierigkeiten bestehen können,
gute Begleitung, die sie fördert, wo sie Hilfe brauchen;

und ihrer Klassengemeinschaft einen achtsamen und respektvollen Umgang
miteinander und mit den Lehrkräften.

Wir bitten dich für die Lehrer*innen:

Schenke ihnen Freude an den neuen Schüler*innen,
dass sie die verschiedenen Talente sehen,

und Kraft und Beharrlichkeit auch für schwierige Situationen.

Wir bitten dich für die Eltern:

Hilf, dass sie ihre Kinder mit Geduld und Verständnis an der neuen Schule begleiten.

Hilf ihnen, die Talente ihrer Kinder zu entdecken und zu fördern.

Für uns alle bitten wir um ein Vertrauen in unsere Fähigkeiten,
das uns sagen lässt:

Ja, ich hab's drauf!

Miteinander beten wir.

Vaterunser

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich,

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,

der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen

Lied zum Abschluss: Auf Schwingen getragen und frei (2. Strophe)

2.4 Mögliche Lieder (auch für den Unterricht)

Lasst uns miteinander (Kinder-Kirchen-Hits 2 oder EG 645)

Wer Gottes Wort hört und lebt danach (Kinder-Kirchen-Hits 22 oder Relihits 80)

Was hast du denn für Talente? (Kinder-Kirchen-Hits 19)

Auf Schwingen getragen und frei (Kinder-Kirchen-Hits 79 oder ReliHits 66)

Quelle der Lieder:

Horn, Reinhard/Landgraf, Michael/Walter, Ulrich (2013),

ReliHits – Lieder für den Religionsunterricht,

Lippstadt, KONTAKTE Musikverlag.

Horn, Reinhard/Nagel, Matthias/Othmer-Haake, Kerstin/Peters, Lilo/Walter, Ulrich (2008),

Kinder-Kirchen-Hits – Das Liederbuch für den Kinder- und Familiengottesdienst,

Lippstadt, KONTAKTE Musikverlag.

Wir danken dem Kontakte-Musikverlag (www.kontakte-musikverlag.de)

für die Erlaubnis zum kostenfreien Abdruck der Lieder in der Druckversion des Heftes.

2.5 Ein Talentsack zum Mitnehmen

Material:

Für die Herstellung der einzelnen Säckchen finden Sie bei den Ihnen zugesandten Materialien ein Viertel eines gedrehten Holzreifens, gut bemessen für 30 Einzelsäcke, dazu Fäden zum Umbinden.

Weiter wird gebraucht:

- Eine feste Unterlage, am besten ein größeres Holzbrett,
- ein Messer mit glatter Schneide (nicht geriffelt oder gezahnt),
- ein mittelgroßer Hammer,
- und eventuell für die Festhaltenden passende Arbeitshandschuhe.

Vorbereitung:

Wichtig: Der Holzblock muss vor der Aktion etwa eine Stunde in einer Schüssel oder einem Eimer gewässert werden, dann gelingt das Spalten umso leichter. Zum Abtrocknen ein altes Handtuch bereithalten. Aus dem Stück des gedrehten Holzreifens werden die einzelnen dünnen Scheiben (ca. 4 mm) abgeschlagen. Dazu hält ein*e Schüler*in den Holzblock fest, ein*e andere*r setzt ein Messer 3 bis 4 mm von der Kante gerade auf den Holzblock. Dann schlägt er/sie mit dem Hammer oben auf die Schneide des Messers, das Holz spaltet leicht ab, durch weitere vorsichtige Schläge wird die Scheibe abgetrennt.¹ Mit dem Faden wird der Sack oben „zugebunden“.



Zur erweiterten Vorbereitung, aber vielleicht auch zur Verwendung im Unterricht sei auf ein „Erklärvideo“ der „Sendung mit der Maus“ verwiesen, in dem die Tradition der Reifendreherei Werner im Erzgebirge zur Herstellung von Weihnachtsschmuck gezeigt und erklärt wird. Dabei lernen Sie den Hersteller der Holzreifen für diese Aktion kennen: <https://youtu.be/GoRJT9L-kf8> (abgerufen am 25. Februar 2020). Das Video ist auch auf folgender Website zu finden: www.reifendrehwerk.com/handwerk. Dort ist der Link unten auf der Seite zu finden.

¹ Sie kennen als Lehrer*in Ihre Schüler*innen am besten und können somit beurteilen, ob sie eigenverantwortlich das Abspalten schaffen oder ob Sie selber vorher diese Tätigkeit für sie übernehmen. Alternativ könnten auch ältere Schüler*innen diese Arbeiten für die „Neuen“ erledigen.

3. RELIGIONSUNTERRICHT

3.1 Didaktische Annäherungen

Wir verfolgen mit den vier vorgeschlagenen Unterrichtseinheiten die Idee, den Inhalt des Gottesdienstes im Religionsunterricht nachhaltig aufzugreifen, zu vertiefen und weiter zu entfalten.

In der ersten Unterrichtseinheit „Du hast mehr drauf als du denkst“, entdecken die Mitschüler*innen weitere Talente und teilen sie sich gegenseitig mit. Die zweite Unterrichtseinheit „Meine Talente – Geschenke und Aufgabe?!“ ermöglicht eine intensivere Auseinandersetzung mit dem biblischen „Talente-Text“ (Mt 25,14–30). In der Diskussion um die Talente: „Ist es Gott, der Talente verschenkt?“ spielen die Gottesbilder der Schüler*innen eine zentrale Rolle. In der dritten Unterrichtseinheit „Jede*r ist wertvoll!“ steht inhaltlich vor allem das gleiche Lob Jesu für unterschiedliche Talente im Mittelpunkt. Das kann zu Aussagen führen, dass jede*r unterschiedliche Talente hat und jedes Talent gleich viel wert ist. In dieser Einheit spielen auch die eigenen konkreten Unterrichtserfahrungen der Schüler*innen eine große Rolle.

Mit der vierten Unterrichtseinheit „Von Leonardo da Vinci bis Greta Thunberg“ erweitern wir die Perspektive auf Menschen mit besonderen Talenten. Es besteht auch die Chance, einen noch engeren Bezug zur unmittelbaren Lebenswelt der Schüler*innen zu erreichen, indem Sie zum Beispiel Personen (Bilder) einbringen, die Namensgeber der Schule sind oder in der Stadt/Region besondere Anerkennung finden.

Im Blick bleibt immer die/der Schüler*in, die/der ermutigt werden soll, ihre/seine Talente wahrzunehmen und weiter zu entfalten.

Wir bieten mit den zur Verfügung gestellten differenzierten Materialien Möglichkeiten an, den unterschiedlichen Aneignungswegen der Schüler*innen gerecht zu werden. So finden Sie beispielsweise Talentelisten (M3), Zuordnungsaufgaben (M7 und M8) und weitere biblische „Talent-Texte“ (M6), um differenzierte Aufgaben auf verschiedenen Niveaustufen stellen zu können. Im Anhang sind noch weiter interessante Unterrichtsideen und Literaturvorschläge versteckt.

3.2 Möglicher Kompetenzerwerb – Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5/6²

Die Ausführungen zum Kompetenzerwerb richten sich nach den Kernlehrplänen zur „Evangelischen Religionslehre“ für die Sekundarstufe I (Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium) in NRW. Die Inhalte des Gottesdienstes und der sich anschließenden weiterführenden Unterrichtsbausteine lassen sich in allen vier Lehrplänen für die Jahrgangsstufen 5/6 vor allem den ersten drei Inhaltsfeldern zuordnen:

1. Entwicklung einer eigenen religiösen Identität
2. Christlicher Glaube als Lebensorientierung
3. Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Im Folgenden werden die für das Projekt relevanten **Kompetenzerwartungen** formuliert. Sie verknüpfen die fachspezifischen Kompetenzbereiche mit den Inhaltsfeldern.

ad 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Sachkompetenz – Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen können:

- anhand der Aussage „Ich hab's drauf“ ihre eigenen Talente wahrnehmen
- die Situationen [*hier: Umbrüche von der Grund- zur weiterführenden Schule*] [*wahrnehmen und*] erläutern, in denen Menschen sich an Gott wenden
- anhand der Aussage „Jede*r ist wertvoll“ die unbedingte Bejahung ihrer individuellen Existenz wahrnehmen
- die eigenen und die Gottesvorstellungen anderer Menschen in Grundzügen beschreiben
- theologische Fachbegriffe [*hier zum Beispiel „Talente“*] erfassen und sachgemäß anwenden

2 Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW: Kernlehrplan für die Hauptschule – Evangelische Religionslehre, Frechen 2013

Dass.: Kernlehrplan für die Realschule – Evangelische Religionslehre, Frechen 2013

Dass.: Kernlehrplan für die Gesamtschule – Evangelische Religionslehre, Frechen 2013

Dass.: Kernlehrplan für das Gymnasium - Sekundarstufe I – Evangelische Religionslehre, Frechen 2011

ad 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Sachkompetenz – Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen können ausgewählte Erzählungen des Alten Testaments und des Neuen Testaments (hier: Matthäus 25) unter dem Aspekt der Lebensorientierung in Grundzügen wiedergeben.

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen können Fragen des Alltags sowie individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen aus ihrem Erfahrungsraum auf der Grundlage ausgewählter biblischer Erzählungen und ihrer Maßstäbe bewerten.

Handlungskompetenz – Gestaltungskompetenz

Die Schüler*innen können ansatzweise Handlungen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung von eigener Verantwortung aus christlicher Motivation prüfen.

ad 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (hier u. a. die 3. Unterrichtseinheit)

Sachkompetenz – Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen können die grundsätzliche Gleichheit aller Menschen vor Gott in ausgewählten biblischen Erzählungen beschreiben.

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen können die vielfältigen Fähigkeiten der Menschen erkennen und sie vor dem Hintergrund der Gleichheit aller Menschen vor Gott bewerten.

3.3 Unterrichtsbausteine zu „Ich hab's drauf!“ – Talente leben

3.3.1 Erste Unterrichtseinheit:

„DU HAST MEHR DRAUF ALS DU DENKST“

(Mitschüler*innen entdecken weitere Talente und teilen sie sich gegenseitig mit.)

Material: buntes (Baumwoll-) Tuch für die Mitte, Körbchen mit „Talentsäckchen“ aus Holz und Papier (M2), Stifte, Kreppband, Illustrierte, Weißkleber, eventuell Mobiltelefone, 2 DIN-A3-Plakatkartons

Einstimmung: Schüler*innen und Lehrer*in sitzen im Kreis und singen „Was hast du denn für Talente“ (Lied aus dem Gottesdienst).

Einstieg: In der Mitte liegen auf einem Tuch die „Talentsäckchen“ aus dem Gottesdienst

*Kommentar: Lehrer*in und Schüler*innen legen Holz-Talentsäckchen aus dem Gottesdienst und weitere mit exemplarischen Talenten beschriebene „Papier-Talentsäckchen“ in die Mitte (M2).*

Schüler*innen-Lehrer*in-Gespräch: Anknüpfung/Wiederholung wesentlicher Inhalte mit Betonung/Erklärung des Begriffs „Talente“ (siehe 1. Kapitel: Theologische Grundlegung) aus dem Gottesdienst.

Erarbeitung I: In einem Körbchen liegen „Blanko-Papier-Talentsäckchen“ (M2), daneben Stifte, Illustrierte, Weißkleber.

Aufgaben: Die Schüler*innen erhalten die Möglichkeit, „Talente“, die sie bei ihren Mitschüler*innen wahrnehmen, aufzuschreiben und/oder über ausgesuchte Bildmotive zu zeichnen und/oder aufzukleben.

Mögliche Impulse: An ... bewundere ich, dass er/sie ...,
An ... finde ich cool, dass er/sie ...

Die Mitteilung können sie ihrem Mitschüler/ ihrer Mitschülerin mit Kreppband auf den Rücken kleben, alternativ: überreichen. Dabei bewegen sich alle frei im Raum.

Alternativ: Eine weitere Variante (je nach schulisch verabredeten Einsatzmöglichkeiten und Regeln im Umgang mit Handys): Die Schüler*innen schreiben sich gegenseitig Talent-SMS-Nachrichten bzw. Talent-WhatsApp-Nachrichten.

*Kommentar: Falls nötig bittet die/der Lehrer*in, niemanden zu vergessen und auch auf verborgene Talente zu achten (vgl. Talentliste (M3))!*



Erarbeitung II: Schüler*innen und Lehrer*in sitzen im Kreis Stuhlkreis: Jede*r Schüler*in hat die Möglichkeit (freiwillig), seine ihm mitgeteilten Talente vorzulesen oder pantomimisch darzustellen und erraten zu lassen und zu kommentieren.

Weiterführendes Schüler*innen-Lehrer*in-Gespräch: Lehrer*in-Impulsfragen: Was kannst du dafür tun, die Talente-Entwicklung deiner Mitschüler*innen zu begünstigen? Wie kannst du (aufgrund deiner Talente) deine Mitschüler*innen unterstützen?

Schluss – Sicherung: 1. Schüler*innen verschriftlichen ihre Mitteilungen, kleben ihre Papier-Talentsäckchen auf einen großen Plakatkarton mit den Überschrift: „So viel haben wir drauf!“. 2. Auf einem weiteren Plakatkarton oder einem mit Papier ausgelegten Tisch schreiben sie ihre Ideen zu: „So machen wir mehr aus unseren Talenten“ (Methode „Schreibgespräch“).

3.3.2 Zweite Unterrichtseinheit

„MEINE TALENTE – GESCHENKE UND AUFGABE?!“ (Gottesbild, negatives/positives Fremd- und Selbstbild)

Material: Plakatkartons (Arbeitsergebnisse der letzten Unterrichtseinheit), Bibel (Psalm 139,14), Bibeltext (M4), Fragekarten (M5), weiter „Talent-Texte“ in der Bibel (M6)

Einstimmung: Schüler*innen und Lehrer*in sitzen im Kreis und singen „Was hast du denn für Talente“ (Lied aus dem Gottesdienst)

Einstieg: In der Mitte liegt bei den Arbeitsergebnissen (Plakatkartons) die aufgeschlagene Bibel mit Psalm 139,14. Lehrer*in bittet eine*n Schüler*in, die Stelle vorzulesen (Text-Impuls): „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“

Erarbeitung I: Schüler*innen tauschen sich offen über den Text aus.

Bei Bedarf Lehrer*in-Impuls: Wer ist hier gemeint? Ist es Gott, der Talente verschenkt?
Pro- und Kontra-Diskussion – Schüler*innen sprechen aus der Sicht ihres Gottesbildes.

Erarbeitung II: (Arbeitsblatt Bibeltext Matthäus 25,14–30 mit den Abschnitten B und C (M4))

Gruppenarbeit zu 4 bis 5 Personen: Schüler*innen lesen den biblischen Gottesdiensttext mit den markierten „Lob- und Tadelstellen“(M 4).

Fragestellungen auf Karten (M 5) für die GA:

Warum lobt und tadelt der Herr seine Mitarbeiter?

Was veranlasst den dritten Mitarbeiter sein Talent zu verstecken?

Warum redet der dritte Mitarbeiter von seinem Herrn so negativ?

Was traut der dritte Mitarbeiter sich selber zu?

Wenn der Herr mit Gott gleichzusetzen wäre:

Welche aufbauende Botschaft könnte in Gottes Handeln versteckt sein?

Wie hätte Gott reagieren können, damit die aufbauende Botschaft deutlicher wird?

Schluss – Sicherung: Schüler*innen präsentieren im Plenum ihre Fragen und Antworten. Jede*r wird gebeten, sich einer gefundenen Frage- oder Antwortposition zuzuordnen. Das kann auch körperlich durch Stellen der verschiedenen Positionen im Raum sichtbar werden.

Mögliche zusätzliche Aufgaben: Weitere „Talent-Texte“ (M6) aus der Bibel lesen und auf Aussagen zu den Talenten untersuchen lassen.

3.3.3 Dritte Unterrichtseinheit

„JEDE*R IST WERTVOLL!“

(„Jede*r hat -unterschiedliche- Talente.“, „Jedes Talent ist gleich viel wert!“)

Material: Tierbilder (M7), „Tier-Talent-Texte“ (M8), Baumkletterbild (M9), Bibeltext (M4), ...

Einstimmung: Schüler*innen und Lehrer*in sitzen im Kreis und singen ein Lied aus dem Gottesdienst

Einstieg: In der Mitte liegen (aufgedeckt) Tierbilder (Elefant, Affe, Robbe, Pinguin, Fisch, Hund, Vogel (M7)) und umgedrehte „Tier-Talent-Texte“ als Karten (M8)

Schüler*innen-Lehrer*in-Gespräch: Lehrer*in-Impulsfrage: Welches Talent hat das jeweilige Tier? Was kann es gut? Die Schüler*innen decken die „Tier-Talent-Texte“-Karten (M8) der Reihe nach auf und ordnen sie den jeweiligen Tieren (M7) zu:

Affe – klettern und sich Dinge merken

Fisch – schwimmen, unter Wasser Geräusche/Laute von sich geben

Robbe – sich im Wasser akrobatisch bewegen, unter Wasser sehen

Hund – riechen und hören

Pinguin – unter Wasser sehen, schnell schwimmen

Elefant – mit dem Rüssel riechen, tasten und greifen, schwere Lasten heben

Vogel – fliegen, zwitschern

Hinführung: Lehrer*in legt zeigt das Bild mit der Aufgabe im Bild (M9).

Schüler*innen-Lehrer*in-Gespräch: Unterhaltung über die Wirkung der unpassend gestellten Aufgabe.

*Kommentar: Die Schüler*innen erkennen, dass die/der Lehrer*in die unterschiedlichen Talente bei seiner Aufgabenstellung nicht beachtet. Das führt zur Nicht-Beachtung der Fähigkeiten und zum Nicht-Lösen-Können der Aufgabe. Es besteht die Gefahr, dass es letztlich zu einer negativen Bewertung, ja zur Abwertung des gesamten Tieres, auf Menschen übertragen: der gesamten Person kommt.*

Erarbeitung I: Lehrer*in-Fragen: Warum ist es wichtig, lösbar Aufgaben zu stellen? Wie kann die/der Lehrer*in die Aufgaben so stellen, dass jeder eine herausfordernde Aufgabe bekommt, die er gut lösen kann? In Gruppen zu 4 bis 5 Personen entwickeln die Schüler*innen Antworten und Aufgabenvorschläge. Sie präsentieren sich gegenseitig ihre Ideen.

Erarbeitung II: Lehrer*in erinnert an den „Talente-Text“ aus der letzten Unterrichtseinheit, vor allem an die Aussagen zu den ersten beiden Mitarbeitern (Teil B vgl. M4). Lehrer*in-Frage: Wie hat der Herr auf die unterschiedlichen Talente der ersten beiden Mitarbeiter reagiert? Was will Jesus damit sagen, dass er diese Geschichte erzählt?

Kommentar: Der Herr lobt die ersten beiden Mitarbeiter gleichermaßen, obwohl sie mit unterschiedlichen Talenten ausgestattet waren und unterschiedlich viele Talente dazu gewonnen haben. Für Jesus sind alle Menschen, die ihre unterschiedlichen Talente (Fähigkeiten) einsetzen, gleich viel wert sind. Dabei spielt keine Rolle, welche und wie viele Talente jemand besitzt.

Schluss: Die Schüler*innen besprechen, Beispiele aus ihrem Alltag, wo unangemessene Aufgaben gestellt wurden und was es für sie selber bedeutet, ihren Talenten angemessene Aufgaben zu erhalten.

VON LEONARDO DA VINCI BIS GRETA THUNBERG

Menschen mit besonderen Talenten

Material: Bilder M10 und M11

Einstimmung: Schüler*innen und Lehrer*in sitzen im Kreis und singen ein Lied aus dem Gottesdienst.

Einstieg: In der Mitte liegen Bilder von Leonardo da Vinci (M10) und Greta Thunberg (M11).

Kommentar: Eventuell mögen Sie auch Personen (Bilder) einbringen, die zum Beispiel Namensgeber Ihrer Schule sind³.

Schüler*innen-Lehrer*in-Gespräch: Lehrer*in-Impulsfrage: Was haben die Personen mit unserem Thema „Talente“ zu tun?

Erarbeitung: Aufgaben: Die Schüler*innen erarbeiten anhand von Internetrecherchen, welche Talente die Personen ... auszeichnen. Die Schüler*innen überlegen, was die Menschen bewegt, ihre Talente zu leben?

Vertiefung: Sie stellen sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor.

Schluss: Einzelarbeit: Jede*r schreibt, malt oder zeichnet auf je einem Blatt, was ihm/ihr besonders leicht fällt; was ihm/ihr besondere Freude bereitet; wo er/ sie sich mit seinem/ihrer Talent einbringen möchte:

1. Mir fällt besonders leicht ...
2. Ich kann besonders gut ...
3. Ich möchte gerne ... ausprobieren! (Wer weiß, welche Talente noch in dir schlummern?)
4. Ich möchte meine Talente bei ... einbringen! Dazu wünsche ich mir folgende Unterstützung: ...

Die Schüler*innen haben abschließend die Möglichkeit, freiwillig ihre Aussagen und Wünsche den anderen mitzuteilen.

Kommentar: Leonardo da Vinci steht für einen Menschen mit sehr vielen und vor allem genialen Talenten. Er starb vor fast genau 500 Jahren, am 2. Mai 1519. In gewisser Weise steht Greta Thunberg im Gegensatz zu ihm mit seinen fast unerreichbar vielfältigen Talenten. Ihr Talent besteht in einer gewissen Beharrlichkeit und Kraft, sich für ein Thema intensiv zu engagieren. Vielleicht ist gerade sie ein besonders positives Talente-Beispiel, weil sie eine für jeden erreichbare „Fähigkeit“ verkörpert.

³ Wunderbare weitere Anregungen lassen sich auf einer Seite der Universität Passau, genauer in der Datenbank „Local heroes“ finden: <https://www.uni-passau.de/local-heroes/datenbank-local-heroes> (abgerufen am 13. Januar 2020)

4. WEITERE HINWEISE

4.1 Unterrichtsideen

- Talente-Tagebuch schreiben: Was ist mir heute besonders gelungen?
- Talente leben: meine Berufswünsche.
- Adler oder Huhn? – Die Fabel erzählt von einem Adler, der in einem Hühnerstall aufwächst und nicht weiß, dass er fliegen kann.
- Wenn Menschen im hohen Alter ihre Talente leben – Bezug: Young@Heart – ein großartiger Film über einen Chor mit 75- bis 92-jährigen Menschen, die zum Beispiel mit Soul- und Popsongs weltweit Anerkennung finden.
- Wenn man in der Schule (und im Leben) sein künstlerisch-musisches Talent nicht leben kann – Der Kurzfilm „Alike“ bietet dazu eine beeindruckende Darstellung. Kostenfreier Zugang im Internet: <https://youtu.be/kQjtK32mGJQ> (abgerufen am 18. Januar 2020).
- Was macht man mit einem Talent? – Analog zu der Bilderbuchgeschichte: „Was macht man mit einer Idee?“ von Kobi Yamada lässt sich eine Talent-Bilderbuchgeschichte entwickeln.

4.2 Literatur

- Kähne, Heinz (1999), **Leonardo da Vinci: Ein Genie für alle Fälle**, München/London/New York, Prestel-Verlag.
- Yamada, Kobi (2018), **Was macht man mit einer Idee?**, Adrian-Verlag, Berlin.
- Yamada, Kobi (2019), **Vielleicht – Eine Geschichte über die unendlich vielen Begabungen in jedem von uns**, Adrian-Verlag, Berlin.
- Reynolds, Peter H (2017), **Der Punkt – Kunst kann jeder**, Gerstenberg Verlag, Hildesheim.



Übertragung des Bibeltextes Matthäus 25,14–30

Die Begründung für die Übertragung findet sich in den weiteren Ausführungen zum theologischen Hintergrund des Bibeltextes.

Jesus erzählt:

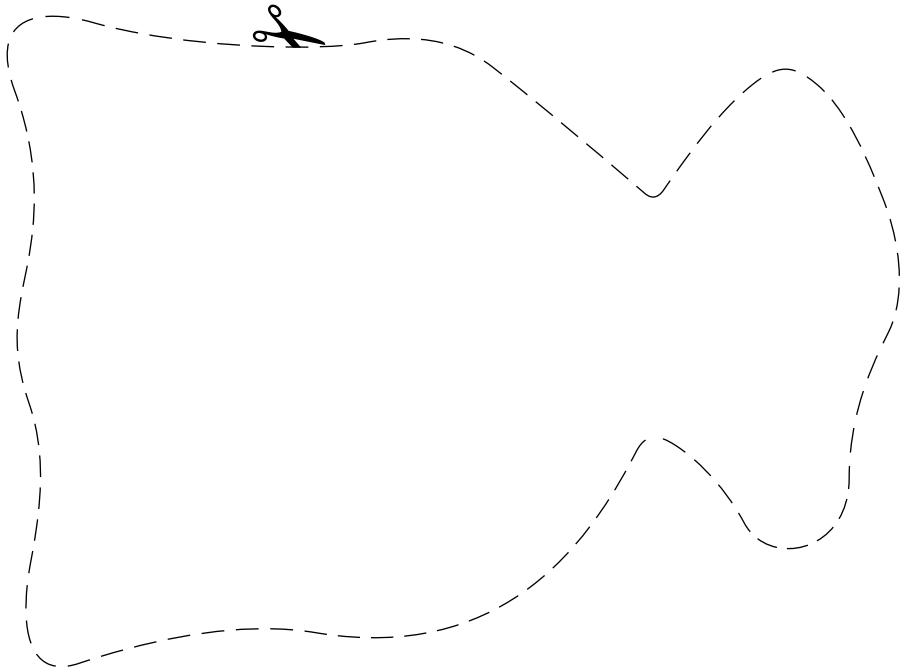
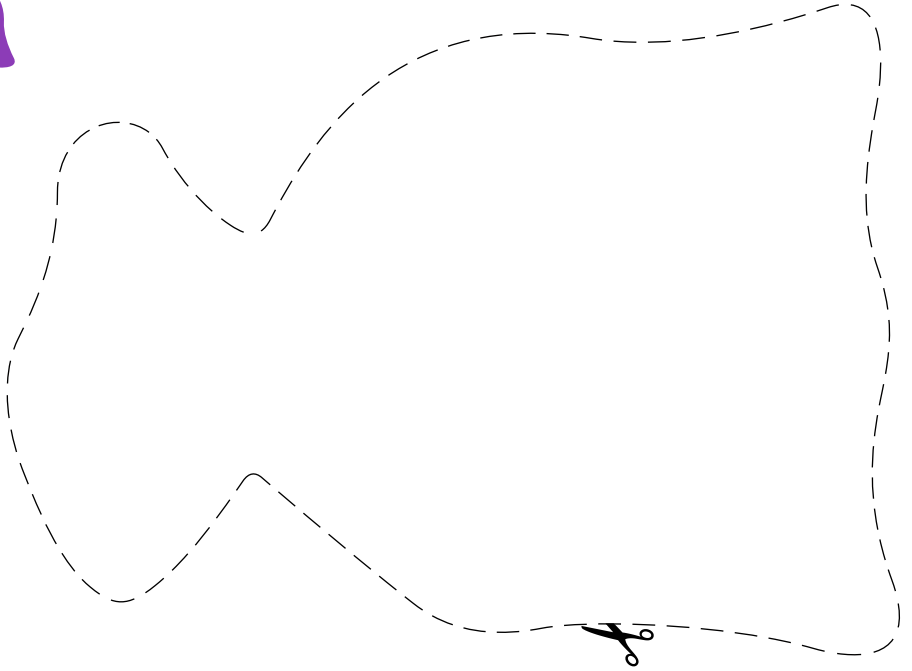
Als ein Mann verreisen wollte, rief er seine Mitarbeiter und vertraute ihnen seinen Besitz an. Einem Mitarbeiter gab er fünf Talente, einem zwei und einem eins, jedem nach seinen eigenen Fähigkeiten. Dann reiste er ab.

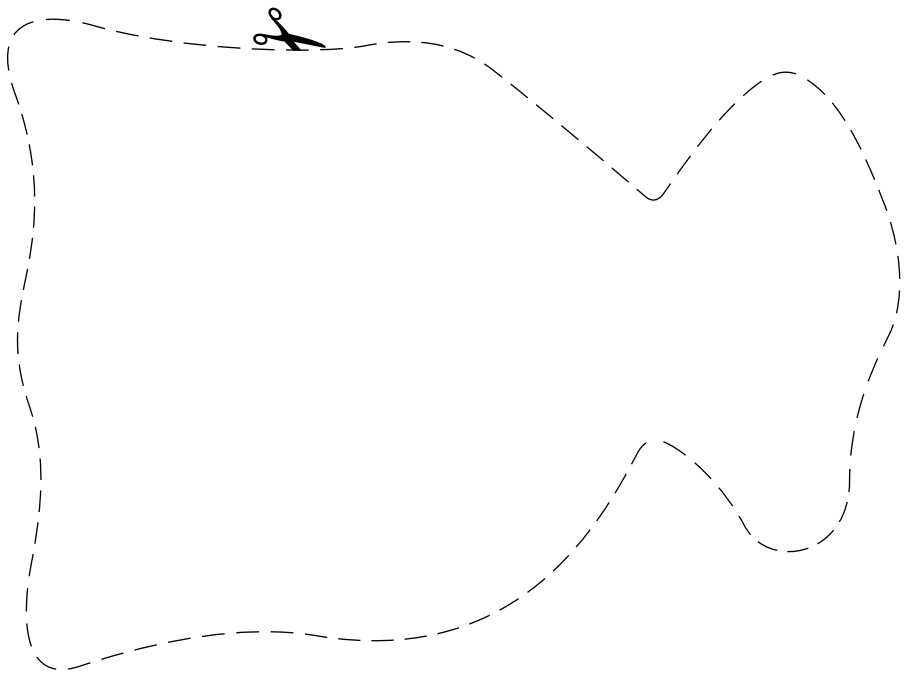
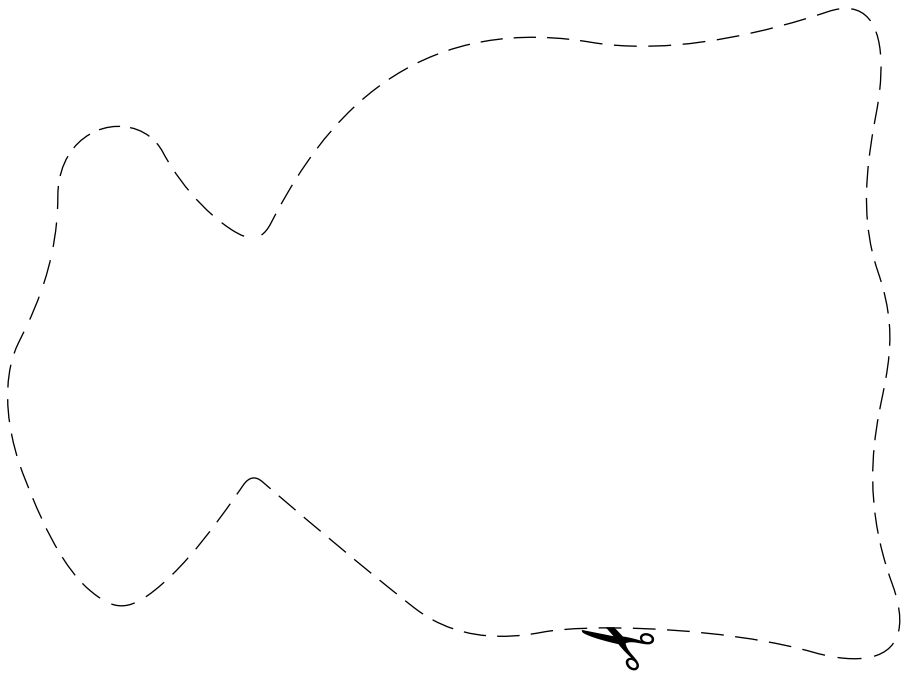
Der Mitarbeiter, der die fünf Talente bekommen hatte, arbeitete mit seinen Talenten und gewann weitere fünf Talente dazu. Ebenso arbeitete der Mitarbeiter, der die zwei Talente bekommen hatte, mit seinen Talenten und gewann weitere zwei Talente dazu. Der Mitarbeiter, der das eine Talent bekommen hatte, grub ein Loch und versteckte den Besitz seines Herrn.

Nach langer Zeit kam der Herr zurück und fragt die Mitarbeiter, was sie mit den Talenten getan haben. Der Mitarbeiter, der fünf Talente bekommen hatte, kam und zeigte noch fünf weitere Talente und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben, fünf weitere Talente habe ich dazugewonnen. Da sagte der Herr zu ihm: Du guter und treuer Mitarbeiter, du wirst es noch weit bringen! Komm, wir feiern meine Rückkehr!

Auch der Mitarbeiter, der zwei Talente bekommen hatte, kam und sagte: Herr, zwei Talente hast du mir gegeben, zwei weitere Talente habe ich dazugewonnen. Da sagte der Herr zu ihm: Du guter und treuer Mitarbeiter, du wirst es noch weit bringen! Komm, wir feiern meine Rückkehr!

Auch der Mitarbeiter, der das eine Talent bekommen hatte, kam und sagte: Herr, ich weiß, dass du hart und unbarmherzig bist. Du nimmst dir sogar das, was dir gar nicht gehört. Aus Angst habe ich das Talent in der Erde versteckt. Hier hast du es wieder! Da antwortete ihm der Herr: Du hast nicht mit deinem Talent gearbeitet und beschimpfst mich als unbarmherzigen Dieb. Ich meine, dass du faul warst und nun böse redest. Nehmt ihm das Talent weg, denn wenn er es nicht gebraucht, geht es ohnehin verloren. Gebt es dem, der die zehn Talente hat, denn wer mit seinen Talenten arbeitet, der wird immer neue Talente finden. Wer aber sein Talent nicht nutzt, der wird auch keine Erfolgserlebnisse haben. Er hat stattdessen Angst, dass es herauskommt, wie er sein Talent verschwendet. Deshalb sucht er immer nach neuen Entschuldigungen dafür, dass er nichts getan hat.







Denken Rechnen

Sprechen Reden

Zeichnen Malen Aufmerksam sein

Zuhören Trösten Praktisch arbeiten

Probleme lösen

Ideen entwickeln



verantwortlich motiviert
neugierig ehrlich geduldig
hilfsbereit charmant herzlich
rücksichtsvoll





Abschnitte „B“ und „C“ des Bibeltextes Matthäus 25,14–30



Nach langer Zeit kam der Herr zurück und fragt die Mitarbeiter, was sie mit den Talenten getan haben.

Der Mitarbeiter, der fünf Talente bekommen hatte, kam und zeigte noch fünf weitere Talente und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben, fünf weitere Talente habe ich dazugewonnen. Da sagte der Herr zu ihm: Du guter und treuer Mitarbeiter, du wirst es noch weit bringen! Komm, wir feiern meine Rückkehr!

Auch der Mitarbeiter, der zwei Talente bekommen hatte, kam und sagte: Herr, zwei Talente hast du mir gegeben, zwei weitere Talente habe ich dazugewonnen. Da sagte der Herr zu ihm: Du guter und treuer Mitarbeiter, du wirst es noch weit bringen! Komm, wir feiern meine Rückkehr!



Auch der Mitarbeiter, der das eine Talent bekommen hatte, kam und sagte: Herr, ich weiß, dass du hart und unbarmherzig bist. Du nimmst dir sogar das, was dir gar nicht gehört. Aus Angst habe ich das Talent in der Erde versteckt. Hier hast du es wieder!

Da antwortete ihm der Herr: Du hast nicht mit deinem Talent gearbeitet und beschimpfst mich als unbarmherzigen Dieb. Ich meine, dass du faul warst und nun böse redest. Nehmt ihm das Talent weg, denn wenn er es nicht gebraucht, geht es ohnehin verloren. Gebt es dem, der die zehn Talente hat, denn wer mit seinen Talenten arbeitet, der wird immer neue Talente finden. Wer aber sein Talent nicht nutzt, der wird auch keine Erfolgserlebnisse haben. Er hat statt dessen Angst, dass es herauskommt, wie er sein Talent verschwendet. Deshalb sucht er immer nach neuen Entschuldigungen dafür, dass er nichts getan hat.



Fragekarten zum Bibeltext Matthäus 25,14–30 (Abschnitte B und C)

Warum lobt und tadelt der Herr seine Mitarbeiter?

Warum redet der dritte Mitarbeiter von seinem Herrn so negativ?

Was veranlasst den dritten Mitarbeiter sein Talent zu verstecken?

Was traut der dritte Mitarbeiter sich selber zu?

Wenn der Herr mit Gott gleichzusetzen wäre: Wie hätte Gott reagieren können, damit die aufbauende Botschaft deutlicher wird?

Wenn der Herr mit Gott gleichzusetzen wäre: Welche aufbauende Botschaft könnte in Gottes Handeln versteckt sein?



Weitere „Talent-Texte“ in der Bibel

Der erste Brief des Petrus, Kapitel 1, Vers 10

Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

Der erste Brief des Paulus an die Korinther, Kapitel 12, Verse 4 bis 6

Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.

Das Evangelium nach Matthäus Kapitel 5, Verse 14 bis 16

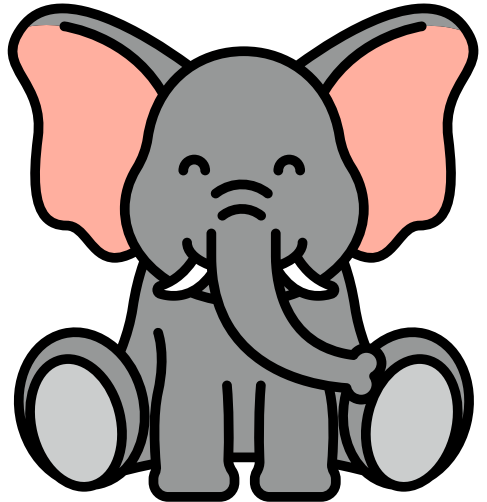
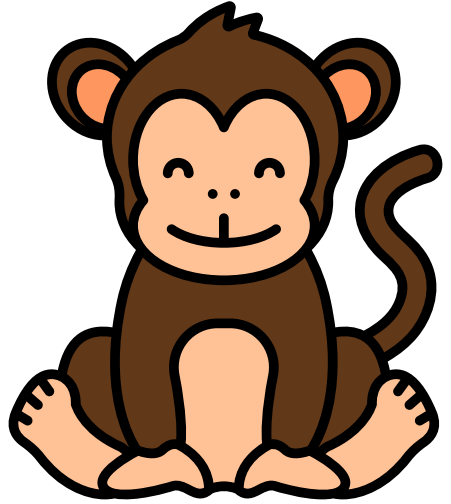
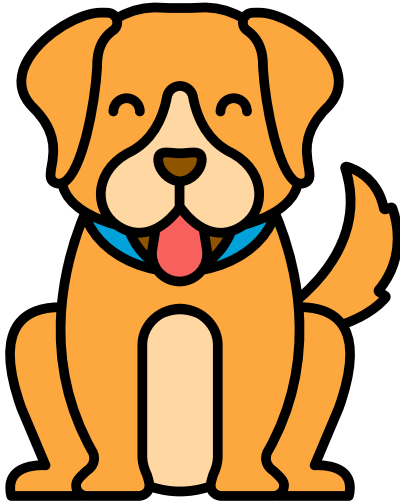
Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es denn allen, die im Hause sind. Also laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

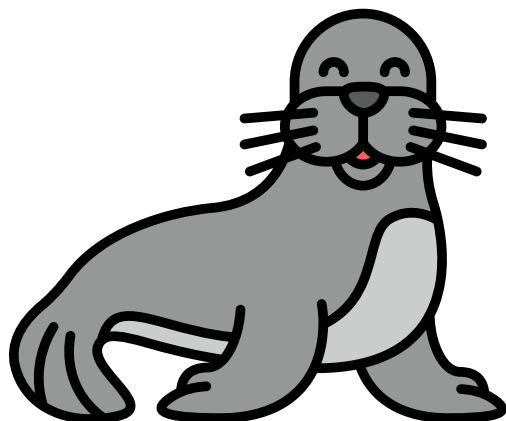
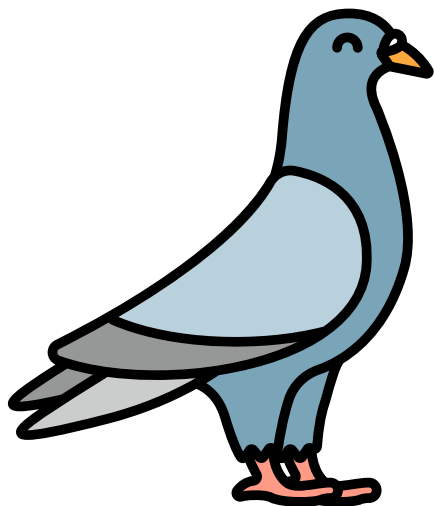
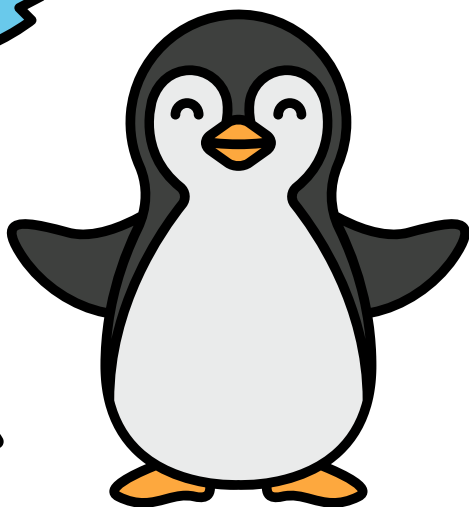
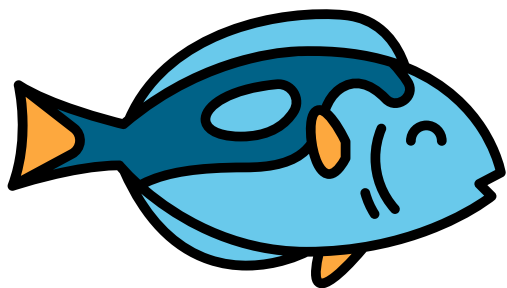
Psalm 150, Verse 1 bis 6

Halleluja! Lobet den HERRN in seinem Heiligtum; lobet ihn in der Feste seiner Macht! Lobet ihn in seinen Taten; lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit! Lobet ihn mit Posaunen; lobet ihn mit Psalter und Harfe! Lobet ihn mit Pauken und Reigen; lobet ihn mit Saiten und Pfeifen! Lobet ihn mit hellen Zimbeln; lobet ihn mit wohlklingenden Zimbeln! Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!



Sieben Tiere







Verschiedene Talente

**klettern und sich
Dinge merken**

**riechen
und hören**

**mit dem Rüssel
riechen, tasten und
greifen, schwere
Lasten heben**

**schwimmen,
unter Wasser
Geräusche/Laute
von sich geben**

**sich im Wasser
akrobatisch bewegen,
unter Wasser sehen**

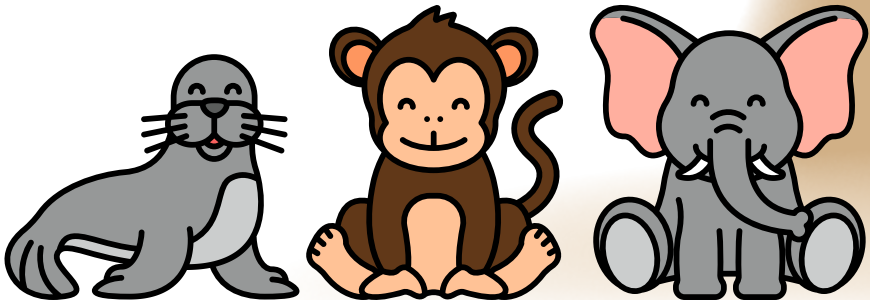
**fliegen und
zwitschern**

**unter Wasser sehen,
schnell schwimmen**

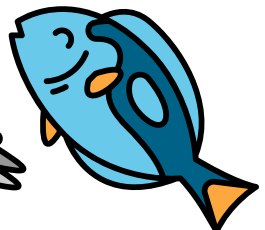
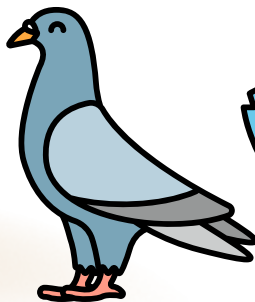
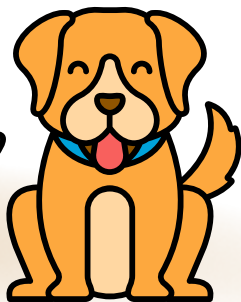
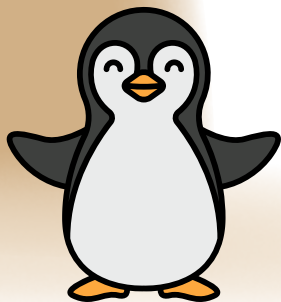


**Damit es auch für alle gerecht ist,
bekommt ihr alle die gleiche Aufgabe:**

Klettert auf



einen Baum!





Leonardo da Vinci





Greta Thunberg (Foto: Anders Hellberg)



WWW.UNTERWEGS-IN-GOTTES-WELT.DE

